



Manuskript

Redaktion: Ulrike Brinkmann
Regie: Jean- Claude Kuner/ Andea Marggraf
EP-Nr.: P 63300601
Produktion: Deutschlandradio Kultur/ SWR/WDR/ABC
Ursendung: 9. April 2006

Extraordinary. Stille. Ce soir

ein Hörstück von
Andrea Marggraf und Jean- Claude Kuner

Besetzung:

Alter Mann - Fritz Lichtenhahn,
Dante - Tonio Arrango
Sprecher 1 - Friedhelm Ptok
Sprecher 2 - Klaus Herm

In den Übersetzungen:

Regina Lemnitz, Claus-Stephan Rehfeld und Jean-Claude Kuner

Am Klavier: Thomas Bächli

Ton und Technik: Bernd Friebel und Hermann Leppich

Regie-Assistenz: Julia Tieke

Regie: Andrea Marggraf und Jean-Claude Kuner

Urheberrechtlicher Hinweis:

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf vom Empfänger ausschließlich zu rein privaten Zwecken genutzt werden. Jede Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung, die über den in den §§ 45 bis 63 Urheberrechtsgesetz geregelten Umfang hinausgeht, ist unzulässig.

© DeutschlandRadio
DeutschlandRadio
Funkhaus Berlin
Hans-Rosenthal-Platz
10825 Berlin
Telefon (030) 8503-0

Musik

O-Ton:

Extraordinary silence this evening.

Extraordinaire silence ce soir.

Ungewöhnliche Stille heute abend.

Dante:

Im Himmel, der das Licht am klarsten weist,
Hab ich geweilt; und Dinge sah ich viele,
Die widersagt kein heimgekehrter Geist.

Denn unser Intellekt, wenn seinem Ziele
Er näher kommt, dringt dann in Tiefen ein,
Wohin Erinnerung folgt nicht seinem Kiele.

O-Ton: Atik/Arikha

**Dante war für ihn der wichtigste. Er hat Dante studiert ... all his life
.... sein ganzes Leben. Und sein Italienisch war perfekt. Er hat ihn
studiert, nicht? He had a very good teacher. Es ist wie Dante über
Vergilius schreibt. Aber ich bin nicht Dante. (lacht)**

Dante:

„Jetzt ziemts zu gehen auf eine andere Reise“,
So sprach auf meine Tränen hin der Geist,
„Willst heil entfliehn du diesem wilden Kreise:

Am besten scheint es mir an deiner Stelle,
Daß du mir folgst; ich will dein Führer sein
Und mit dir wandern durch die ewige Schwelle

O-Ton: All that fall – kurze Dialoge

OT Knowlson

<p>Übersetzer:</p> <p>Samuel Beckett, geboren am Karfreitag, 13. April 1906.</p>	<p>Beckett was born in County Dublin, in Foxrock, a little village outside Dublin on the 13th of April, Good Friday 1906.</p>
---	--

O-Ton: All that fall – kurze Dialoge

OT: Knowlson

<p>Übersetzer:</p> <p>Es gab Zweifel am genauen Geburtsdatum. Wie charakteristisch für diesen Mann!</p>	<p>There was even doubt about the birth because a mistake was made. But it is characteristic isn't it, that there was even doubt about when he was born. So much did this man become a man of mystery.</p>
--	---

2. Sprecher:

Vorhang.

Alter Mann

Atmen des alten Mannes.

Er öffnet langsam die Tür, Stimmen werden lauter.

Alter Mann (murrend, als müsste er sich durch eine Menge seinen Weg bahnen).

Schlurfende Schritte.

Rutscht aus.

Stimmen mit einem Schlag ruhig.

Alter Mann:

„Verdammt, Hrr Gtt mal Teu ... ver ... sch ...ver
...mischw“

Alter Mann:

(als wäre es eine Stimme in seinem Kopf)

Wo nun? Wann nun? Wer nun? Ohne es zu glauben. Fortschreiten, so was schreiten zu nennen, so was fort zu nennen. Sollte ich eines Tages, jetzt geht's los, einfach dageblieben sein, wo, statt, einer alten Gewohnheit folgend, auszugehen, um Tag und Nacht möglichst weit von mir zu verbringen, es war nicht weit. Es, es sagen, ohne zu wissen was.

O-Ton: Das letzte Band

Spulen

39 Jahre heute; kerngesund wie eine Eiche, abgesehen von meiner alten Schwäche, und intellektuell höchstwahrscheinlich auf dem Kamm der Welle.

Alter Mann haut aufs Gerät.

Alter Mann:

(als wäre es eine Stimme in seinem Kopf)

Ich scheine zu sprechen, es ist nicht ich, über mich, es ist nicht über mich. Diese wenigen allgemeinen Bemerkungen, um zu beginnen. Was tun, werde ich tun, was soll ich tun, in meiner Lage, wie verfahren? Es scheint eine Tatsache zu sein, wenn man in meiner Lage noch von Tatsachen sprechen kann, dass ich nicht nur über Dinge zu sprechen habe, über die ich nicht sprechen kann, sondern auch, was noch interessanter ist, dass ich, was noch interessanter ist, dass ich, ich weiß nicht mehr, das macht nichts. Ich bin jedoch genötigt zu sprechen. Ich werde nie schweigen. Ich werde nie schweigen. Nie.

O-Ton: Bray**Übersetzerin:**

Keiner, der je über Beckett geschrieben hat, hat ihn

I don't think anybody who has ever written about him has actually understood him... –

<p>wirklich verstanden.</p> <p>Er war eine aussergewöhnliche Persönlichkeit.</p> <p>Seine Kreativität, seine Poesie, Philosophie und Seele.</p>	<p>My name is Barbara Bray. -</p> <p>- I've lived in Paris for about forty years ever since I have left the BBC. –</p> <p>Because he was a very very rare person indeed.</p> <p>You have to share something of the poet or the writer's imagination and outlook and philosophy and soul really.</p>
---	---

O-Ton: Das letzte Band

Das neue Licht über meinem Tisch ist eine große Verbesserung. Bei all der Dunkelheit um mich herum fühle ich mich weniger allein.

O-Ton: Knowlson

<p><u>Übersetzer:</u></p> <p>Beckett trennte Leben und Werk.</p> <p>In seinen Vorlesungen behauptete er früher: die Biographie des Autors hilft nur wenig ein Stück wie >Warten auf Godot< zu verstehen.</p> <p>Inzwischen weiss er, wieviel von Becketts Leben in seinem Werk zu finden ist. Das Stück >Das letzte Band< ist in vieler Hinsicht autobiographisch.</p>	<p>The first thing that he said to me was he had always seen his work as being quite separate from his life.</p> <p>- My name is James Knowlson - I guess I would be considered to be a Beckett scholar. –</p> <p>And it is perhaps worth saying that I am the same person who in his lectures on >Waiting For Godot< a few years before that used to open my lectures by saying „Biography will not help us as at all to understand this strange enigmatic play“.</p> <p>And I found that increasingly I was getting surprised as a Beckett scholar by what the life was telling me about the work. Krapp's Last Tape, Das letzte Band, it's a play which I think is so autobiographical in many ways.</p>
--	---

O-Ton: Das letzte Band

Gern steh ich auf. Geh darin umher und dann wieder zurück zu mir.
Krapp.

<p>In seinen Texten wird viel angedeutet und dem Leser oder Betrachter überlassen.</p>	<p>He ... I think usually that you always get something suggested and you are always taken into territory that leaves a lot of work for you to do.</p>
--	--

Atmo: Strasse**Sprecher 1:**

jeden Tag streben	chaque jour envie
eines tags zu leben	d'être un jour en vie
eines tags bedauert man	non certes sans regret
das geborenssein dann	un jour d'être né

Alter Mann

Band auflegen. Spulen.

Sprecher 1 und Sprecher 2:

Ist dir ein Schuss lieber“, *sagte Belaqua*, „oder Gift? Wenn ersteres, hast du Sonderwünsche? Ins Herz? Die Schläfe? Wenn letzteres“, *er reichte ihr die Tasche*, „bitte bediene dich.“

Ruby gab sie ihm zurück.

„Laden“, *ordnete sie an.*

„Industriearbeiter“, *sagte Belaqua und legte die Patronen ein*, „jagen sich fast alle eine Kugel durch den Kopf.“

„Wir sterben nicht im strengen Sinn zusammen, Liebling“, *maunzte Ruby*, „oder?“

„Leider“, *sagte Belaqua*, „kann man nicht alles haben. Aber ein paar Minuten“, *dabei wurde ausgiebig mit der Pistole gefuchelt*, „bis ein Ei weichgekocht ist, was ist das schon, gemessen an der Ewigkeit.“

„Trotzdem“, *sagte Ruby*, „es wäre doch recht hübsch gewesen, gemeinsam abzutreten.“

„Nun, es ist Nebensache“, *sagte Ruby*, „jedenfalls Ladies first.“

„Wie du meinst“, *sagt Belaqua*. „Ich bin der bessere Schütze.“

Aber Ruby, anstatt den Busen zu entblößen oder den Kopf zur Zerschmetterung hinzuhalten, goß sich zu trinken ein. Belaqua wurde von Zorn gepackt. Obwohl Ruby nach dem Genuß von Whisky in aller Regel in den Wolken schwebte, verfehlte er seine Wirkung bei der jetzigen Gelegenheit – kaum überraschend, wenn man deren sehr eigene Natur bedenkt. Zu ihrer Verblüffung ging jetzt der Revolver los, zum Glück passierte nichts, die Kugel fiel in eine terra Weißgottwo. Doch glaubte sie eine geschlagene Minute lang, sie wäre totgeschossen. Eine verstörte Stille, in deren leerer Mitte sich ihre Augen trafen, folgte auf den Knall.

„Der Finger Gottes“, *flüsterte Belaqua.*

(„Liebe und Lethe“, 1934)

O-Ton: Atik/Arikha

He loved Belaqua.

Oh ja, Belaqua ist eine zentrale Figur in Becketts ...

O-Ton: Knowlson

Übersetzer:

Viele Aspekte interessierten
Beckett an Dante Alighieri.
Als Schüler und Gelehrter.

I think it was a mixture of thing in
Dante that he was ... it is Beckett the
scholar, Beckett the erudite.

O-Ton: Atik/Arikha

Er hat Archetypen, die aus Dante stammen, in seinem Schreiben.

O-Ton: All that fall – kurzer Dialog

Sollen wir jetzt ein wenig rückwärts gehen?

Rückwärts?

Oder Du vorwärts und ich rückwärts. Das ideale Paar, wie Dantes
Verdamnte.

O-Ton: Bray

Übersetzerin:

Schriftsteller sind wie
Bienen. Sie suchen sich
ihren Nektar wo immer sie
ihn finden können.

I think creative writers are like bees,
they don't say 'I will get my nectar from
this flower, they say I will get it from
wherever I can! And they get it from
whoever they can, wherever they can,
whenever they can.

O-Ton: Knowlson

Übersetzer:

Aufgewachsen in einem
gutbürgerlichen Haus, war
Beckett dennoch auf den
Boulevards, in den Bistros und
Bordellen von Paris heimisch.

Brought up in a very respectable
bourgeois house, nonetheless Beckett
was at home on the boulevards and in
the bars of Paris and sometimes even
in the bordellos aswell.

O-Ton: Martin

<p>Übersetzer:</p> <p>Man sollte nicht denken, Beckett sei wie seine Stücke gewesen.</p> <p>Der Schauspieler Jean Martin.</p> <p>Beckett machte sich oft über sich selbst lustig.</p>	<p>Il ne faut pas penser que Beckett était un personnage comme dans ses pièces, il était pas tout uniformément sombre, anxieux et angoissé. Il avait des moments où il était très drôle et très amusant.</p>
--	--

O-Ton: Letztes Band

Sie lag auf den Planken, ausgestreckt, mit den Händen unter dem Kopf und geschlossenen Augen. Ich bat sie mich anzuschauen und nach einem Moment, nach einem Moment tat sie es. Aber ihre Augen waren nur Schlitze, der grellen Sonne wegen.

O-Ton: Bray

<p>Übersetzerin:</p> <p>Er war ein wunderschöner Mensch.</p> <p>Ein besonderes Wesen.</p>	<p>He was very very beautiful. And he was like a person who was made from different materials than everybody else... He looked like another sort of being. And it wasn't just I who thought that.</p>
--	---

O-Ton: Whitelaw

<p>Übersetzerin:</p> <p>Er hatte die schönsten, hellblauen Augen, die durch einen hindurchblicken konnten.</p> <p>Die englische Schauspielerin Billie Whitelaw.</p>	<p>Well he wasn't Paul Newman you know, so in that way he wasn't particularly attractive but he had the most marvellous eyes: he had pale blue, transparent eyes. They were not afraid of fixing you, you felt you could see straight through them or that he could see straight through me, which of course he could.</p>
--	--

O-Ton: Knowlson

<p>Übersetzer:</p>	
---------------------------	--

<p>Suzanne war die Lebensgefährtin. Die Freundin. Es gab nie Zweifel daran, sie für jemand anderen zu verlassen. Er hat sie nicht lange überlebt. Suzanne starb im Juli. Beckett im Dezember.</p>	<p>He was very strongly attached to his wife Suzanne, this didn't stop him seeing other women. And I don't think it was ever a question of him leaving Suzanne for anyone else. He didn't live for very much longer after Suzanne: she died in July and he died in December.</p>
---	--

O-Ton: Atik/Arikha

Sie hatte ihr eigenes Leben. Sie war eine Pianistin.

A concert pianist. But she played a lot.

For herself.

Sie liebte Musik.

Übersetzer:

<p>Die Dichterin Anne Atik und ihr Mann, der Maler Avigdor Arikha.</p>
--

Er hat sie in 38 getroffen.

O-Ton: Letztes Band

Ich beugte mich über sie, damit sie im Schatten wären, und sie öffneten sich. Ließen mich ein. Ich sank auf sie nieder, mein Gesicht in ihren Brüsten und meine Hand auf ihr. Wir lagen da ohne uns zu bewegen, aber unter uns bewegte sich alles und bewegte uns. Sachte. Auf und nieder.

O-Ton: Bray

Übersetzerin:

Eine grosse, aber sanfte Kraft.

Spazierte man durch einen

A terrific force, but a very gentle force... I mean walking about in a park, say in Berlin or in London, it was incredible: all the animals would come,

<p>Park – es war erstaunlich – umringten ihn plötzlich Hasen, Vögel und Kinder.</p>	<p>all little rabbits would just come out of the hedges and little shrews in the Tiergarten ... and the birds and children as well!</p>
---	---

O-Ton: Martin

<p><u>Übersetzer:</u></p> <p>Begann der frühe Abend im Bistro ohne nennenswerte Pannen, dann konnte es später sehr ausgelassen werden.</p>	<p>Quand tout à coup ça démarrait à six heures du soir, au Sélect ou à la Closerie des Lilas, quand dix heures arrivait et qu'il n'y avait pas eu d'accident de parcours, quand tout le monde commençait à être bien en forme... ça devenait très drôle !</p>
---	--

O-Ton: Knowlson

<p><u>Übersetzer:</u></p> <p>Den Überblick über die Freundinnen hat er verloren</p>	<p>There were a number of lovers... I lost count of the number!</p>
--	--

O-Ton: Bray

	<p>„Was it the love of your life?“ „Of course.“</p>
--	---

Alter Mann:

(als wäre es eine Stimme in seinem Kopf)

Es ist jedoch wahrhaftig am einfachsten, mich als unbeweglich in der Mitte dieses Orts anzusehen, wie auch immer seine Form und Ausdehnung sein mögen. Es ist mir wahrscheinlich auch am angenehmsten.

Alter Mann schlurft schnelleren Schrittes zum Klavier, haut die Klappe der Tastatur auf, Stimmen werden etwas leiser.

Alter Mann spielt Mozart Sonate – 1. Satz, die Stimmen werden wieder lauter.

Deckel zu.

Musik: dazu franz. Erste Liebe

Alter Mann:

Ich bringe meine Heirat, zu Recht oder zu Unrecht, zeitlich in Zusammenhang mit dem Tod meines Vaters. Es fällt mir schon schwer, zu sagen, was ich zu wissen glaube.

Ich bin vor nicht sehr langer Zeit zum Grab meines Vaters gegangen, das weiß ich, und ich habe das Datum seines Ablebens abgelesen, nur das seines Ablebens, denn das seiner Geburt war mir einerlei, an jenem Tag. [...] Mein Butterbrot, um nicht von meiner Banane zu sprechen, verzehre ich mit mehr Appetit, wenn ich auf einem Grabe sitze, und wenn ich pissen muß, und das muß ich oft, so habe ich die Wahl. Entweder irre ich, die Hände auf dem Rücken, zwischen den Steinen, den geraden, den schiefen und den liegenden herum und halte eine Inschriftenlese. [...] Meine habe ich vor langer Zeit schon verfasst, und ich bin immer noch damit zufrieden, ziemlich zufrieden. Meine anderen Schriften sind noch nicht ganz trocken, da ekeln sie mich schon an, aber meine Grabschrift gefällt mir immer noch. [...]

Hier ruht, der vor ihm geflohen bis
zuletzt,
so dass es ihn nicht früher geflohen
als jetzt.

Es ist eine überzählige Silbe in dem zweiten und letzten Vers, aber das macht nichts, meiner Meinung nach. Man

wird mir mehr als das verzeihen, wenn ich nicht mehr da sein werde.

(Erste Liebe, 1946)

Atmo: Paris / Musik: Feldman

Sprecher 1 :

gar nichts	rien nul
das wird	n'aura été
war nichts	pour rien
viel war	tant été
nichts	rien
gar nichts	nul

O-Ton: Ed Beckett

<p><u>Übersetzer:</u></p> <p>Er war der Onkel, der in Paris lebte.</p> <p>Edward Beckett, Flötist, Neffe und Erbe von Samuel Beckett.</p> <p>Sie verachteten beide unnötiges Gerede. Gab es nichts zu sagen, schwiegen sie auf langen, wortlosen Spaziergängen.</p>	<p>I knew all about my uncle Sam living in Paris and he did come over occasionally.</p> <p>He was that uncle who lived in France.</p> <p>- My name is Edward Beckett, I am a musician, flute player. -</p> <p>- And I suppose for the benefit of this program I am Samuel Beckett's nephew and executor. -</p> <p>He was very good to be with. Of course he had silent moments, and so did I. He was not a man to chat around just to fill the space. If there was nothing to say at a particular point, he didn't say it. And I was the same. We walked a lot together and we didn't talk much.</p>
--	--

O-Ton: Whitelaw

<p><u>Übersetzerin:</u></p>	<p>I loved him... I mean I loved him with</p>
------------------------------------	---

<p>Beckett fanden viele schwierig. So schweigsam.</p> <p>Sie sprach drauf los, während er dabei schweigen konnte. Das mochte er, auch dass sie nie Fragen zu seinen Stücken stellte.</p>	<p>great warmth. People think he was so We used to walk down the boulevards Saint Jacques and he hold my hand or I would link my arm through his. Very warm and friendly. People found him very difficult. I don't know why. He didn't want to talk. As I chattered away Sam used to sit back there with this smile on his face – he always had this lovely smile on his face – because he didn't have to talk because I just talked, non stop, and I think he found that quite... And I never ever asked him what his work was about, what his play was about – I would jabber away!</p>
--	--

Stimmen im Hintergrund.

Klavier: Haydn. F-Moll-Variationen.

Alter Mann unterbricht sein Spiel.

Alter Mann:

(als wäre es eine Stimme in seinem Kopf)

Nehmen wir also nichts an, weder, dass ich mich bewege, noch, dass ich mich nicht bewege, das ist sicherer, da dies nicht wichtig ist, und gehen wir zu Dingen über, die es sind. Welche? Diese Stimme, die spricht, die weiß, dass sie lügt, der gleichgültig ist, was sie sagt, die vielleicht zu alt und zu gedemütigt ist, um jemals endlich die Worte sagen zu können, die sie aufhören lassen.

O-Ton: Hörspielausschnitt Aschenglut: Klavierstunde D/E/F

Klavierlehrer: *italienischer Akzent:* Santa Cecilia!

Addie: Werde ich jetzt mein Stück spielen, bitte?

Klavierlehrer: Fa!

Addie: *weinerlich* Was?

Klavierlehrer: Eff! Eff!

Addie: *weinerlich* Wo?

Klavierlehrer: Qua! Fa! ... *Addie hört auf zu spielen und beginnt zu jammern.* Eff! Eff! *Er hämmert den Ton*

Henry: Es genügte nicht sie in die Welt zu setzen, sie muß auch Klavierspielen lernen

Alter Mann:

(als wäre es eine Stimme in seinem Kopf)

Ich werde keine Fragen mehr stellen, es gibt keine Fragen mehr, ich kenne keine mehr. Sie bricht aus mir hervor, sie erfüllt mich, sie schreit gegen meine Wände, es ist nicht meine, ich kann sie nicht anhalten, ich kann sie nicht hindern, mich zu zerreißen, mich zu erschüttern, mich zu bestürmen. Es ist nicht meine, ich habe keine, ich habe keine Stimme, und ich muß sprechen, das ist alles, was ich weiß.

O-Ton: Bray

Übersetzerin:

Beckett hatte eine wunderschöne Stimme. Wie ein fließender Strom. Mit einem leichten, sehr schönen irischen Akzent.

**He had a beautiful voice, like a stream running.
With a very light, very beautiful Irish accent.**

Musik: Beethoven: irisches Volkslied

O-Ton: Malone dies – Jack MacGowran

O-Ton: Whitelaw

Übersetzerin:

I am now talking with an English accent: Three blind mice But when I was doing >Not I<, I said: „Look Sam, do you want me to talk in received speech? Or do you want me to use some sort of accent? Should I use your accent, Sam?“ „My accent? I haven't got an accent, Billie!“. And he had no idea he spoke in an Irish accent. And

<p>Beckett hatte einen irischen Akzent, der ihm nicht bewusst war.</p> <p>Obwohl seine Werke, seine ‚Musik‘, vom Irischen herkamen. Er schrieb wie er sprach.</p>	<p>he wrote with an accent.</p> <p>And his music, for me, comes from his Irish accent. You can't say it with received speech because he wrote as he thought without an accent, but in fact Sam spoke like this: three blind mice , see how they run....and blablabla...</p> <p>„I haven't got an accent“ he said, and I said Ok, and let's leave it there! He didn't think he had an accent!</p>
---	--

O-Ton: Not I

O-Ton: Whitelaw

<p><u>Übersetzerin:</u></p> <p>In >Not I< gibt es Punkte zwischen den Worten. Zwei, manchmal drei. Sie bezeichnen Pausen verschiedener Länge.</p> <p>Als Billie Whitelaw unter Becketts Regie probte, fragte sie ihn, ob sie eine Zweipunkt oder Dreipunkt-Pause machen sollte.</p>	<p>I just did as I was told, to the best of my ability. In >Not I< there was a set of words, dot-dot-dot, more words, dot-dot-dot, and all the dot-dot-dots were pauses: and I worked like: „Out ... of this ... cold ... cold ... no matter, parents ... unknown... unheard of... thin air „ but much faster than that!</p> <p>But I wanted to know how long these pauses were.</p> <p>We worked out a sort of short hand. And I said „Is it a three dot pause or a two dot pause or a one dot pause?“</p> <p>„That's a three dot pause. No, that's a one dot pause!“</p> <p>>Not I< went:</p>
---	--

O-Ton: Not I

Atmo: Museumsbesucher, Schritte

O-Ton: Atik/Arikha

Wenn Sie wissen wollen, wie er geschaut hat. Er hat ein Bild angeschaut, sehr lange. Fast 20 Minuten. Ohne zu reden. Nichts!

Alter Mann:

Mit Worten erzählt man nur sich selbst. Sogar die Lexikographen stellen sich bloß. Und noch im Beichtstuhl verrät man sich.

O-Ton: Atik/Arikha

Das ist es. Er hat nur mit dem Kopf geschüttelt. Oder er zeigte mit dem Finger zu einem Punkt, der wichtig ist. Dann ging man zum nächsten.

Alter Mann:

Könnte man das Schamgefühl nicht anderswo verletzen als eben auf diesen Flächen, die fast immer mit Liebe und mit Sorgfalt gemalt wurden und die selbst Geständnisse sind? Offenbar nicht.

O-Ton: Knowlson

Übersetzer:

Worte können lügen. Sie beschreiben keine wahre Wirklichkeit.

Beckett war auf der Suche nach dem wesentlichen Kern des Seins. In einem einzigen Bild unser Sein einzufangen. Was es bedeutet zu sein.

Oder um es mit einem seiner Werke zu sagen:
>Wie es ist<.

When you use words you are always risk lying, that you are trying to reach your truth because words do not come up to the truth of reality. The truth of being. And Beckett's work seems to me a search for the essential of being. There is still this deeply human interest in not just his words but in his images. Those were the kind of things which fascinated Beckett, so you could actually encapsulate into a single image something that told one about being. What it was to be or to quote one of his books: >How it is<, >Comment c'est<.

Alter Mann:

Das fertige, nagelneue Bild ist so, wie es ist, sinn – los. Denn noch ist es nur ein Bild, es lebt vorerst nur aus den Linien und Farben, hat sich allein seinem Urheber erschlossen. Man stelle sich die Situation vor. Es wartet darauf, dass man es da herausholt. Es wartet auf die Augen, die es jahrhundertlang, denn es ist ein Bild mit Zukunft, mit Leben befrachten, es schwärzen werden mit dem einzigen Leben, das zählt, das der Zweifüßer ohne Federn.

(Die Welt und die Hose, 1937)

Musik: Beethoven 4-hdg.**O-Ton: Atik/Arikha**

<p><u>Übersetzerin:</u></p> <p>Musik wurde so intensiv gehört, dass die Töchter erschrecken, die Eltern mit fest geschlossenen Augen dasitzen zu sehen.</p>	<p>Sometimes my daughters came in and they couldn't stand it. They couldn't stand the intensity. It too much frightening them sometimes. Very intense listening. Very intense! They couldn't stand seeing their parents sitting with their eyes closed like this. They couldn't stand it.</p>
--	---

Keinen Mucks, wenn man Musik hört.

O-Ton: Whitelaw

<p><u>Übersetzerin:</u></p> <p>Becketts Worte sind Musik.</p> <p>Das wichtigste war, den</p>	<p>Sam's work is music. Yes, I have to get the rhythm. I know that once I've gotten the rhythm of what Sam has written what it means is neither here nor there to me. I just want the rhythm</p>
---	--

<p>Rhythmus richtig zu finden, um Becketts Texte spielen zu können. Was sie bedeuten, das sollen andere herausfinden.</p>	<p>and once I've got the rhythm it's somebody else to find out what it means. I am not interested in what it means to be honest. I am really not. Aren't I lucky that he became my best friend and my colleague.</p>
---	--

O-Ton: Knowlson

<p><u>Übersetzer:</u></p> <p>Wenn man sich etwas ansieht oder anhört ist man frei zu assoziieren. Die modernen Künstler, die Beckett interessierten, waren nicht die des Expliziten, sondern die, die etwas andeuteten.</p> <p>Musik verband er mit dem Geist. Sie ermöglichte den Zugang zu dieser Welt, die nichts erzählt, nur andeutet. Das erlebte er in der Malerei und der Musik.</p> <p>Sein Ziel im Schreiben: Nicht alles auszudrücken.</p>	<p>When you are looking at something or listening to something you are both free to associate and to take it a suggesting more than is being said. The modern artists whom he loved were the artists of the unsaid, the ones who are not explicit. That's what Beckett loved. The unstated. Music after all is associated for him with the spirit, and of course music was that entry to the world of spirit. But it also of course was a bleak, it's unstated, it's suggestive. Just what he loved in modern art. And that's what he goes for. He sees it in art and in music but he also moves towards that in his own work.</p> <p>That is his aspiration not to say everything. And that's why he is lasting.</p>
--	---

O-Ton: Atik/Arikha

<p><u>Übersetzerin:</u></p> <p>Beckett kam herein, bekam einen Drink und fragte: was werden wir heute Abend hören?</p> <p>Musik wurde vor und nach dem</p>	<p>We started with music and we ended with music. Like hors-d'oeuvre and dessert. He would come in, have a drink: what do we listen to? Then we would listen, than have diner, than have a cigar. He used to sit there.</p>
---	---

Essen gehört.	The one that was never failed was Schubert.
---------------	---

Atmo Paris

O-Ton: Knowlson

<p>Übersetzer:</p> <p>Die Kriegsjahre veränderten Beckett grundlegend. Als Sportler war er es gewohnt Risiken auf sich zu nehmen. Er wollte nicht zusehen wie seine jüdischen Freunde deportiert wurden, sondern etwas dagegen unternehmen und riskierte sein Leben. Beckett, der Intellektuelle, war auch ein Mann des Handelns. Er wurde für den britischen Geheimdienst in der Résistance tätig.</p>	<p>The war years and the experiences of the war profoundly changed Beckett. He was a man who had been a boxer.</p> <p>When the chips were down as we say was prepared to not stand by and see his Jewish friends taking off to concentration camps, but to do something about it and to risk his life.</p> <p>And I mean the man of intellect was also the man of action, the member of the British SOE resistance cell in Paris taking documents to be microfilmed and risking his life in that way.</p>
--	--

O-Ton: Atik/Arikha

Suzanne und er waren in derselben Zelle. Er hat für die Résistance, für England, auf der Maschine geschrieben, Berichte usw. Sie ging auf dem Boulevard St. Germain zu jemandem, um etwas auszurichten. Die Concierge sagte: Oui oui il est là. Montez! Und wer geöffnet hat, war die Gestapo. Inzwischen ist sie zurückgekommen, ihn genommen, abgeholt und weggelaufen. Am selben Abend.

O-Ton: Knowlson**Übersetzer:**

Das KZ Mauthausen hätte er nie überlebt.

Sie flüchteten nach Roussillon in Südfrankreich.

Die Erfahrungen auf dem Land zu leben und zu arbeiten haben u.a. Eingang in seinen Roman >Malone stirbt< gefunden.

Because he would have never survived Mauthausen concentration camp. In >Malone dies< when he escaped from the Gestapo and went off to live in Roussillon, his experience of rural life working on a farm is directly reflected in his novel the people think is about being, but it is also about living on a farm. It is deeply imbued with things that he had lived.

(Musik)**O-Ton: Knowlson****Übersetzer:**

Als er sich Themen zu widmen begann, die andere Schriftsteller wenig beachteten und unbrauchbar fanden: Ignoranz, Unfähigkeit, Nichtwissen im Gegensatz zu: ich kann, ich weiss, begann er über sein Innerstes zu schreiben. Das ist die grosse Veränderung nach dem Krieg. Darüber zu schreiben, was er fühlt und was er nicht weiss.

Once he discovered that whole zone of being that is set aside by writers, as being not usable: ignorance, impotence, non knowing, non caning as compared with „I can“, „I know“. He was being directly writing about his inner world and that is the profound change that operates after the war: he is working with what he feels and what he doesn't know.

O-Ton: Das letzte Band

Ungewöhnliche Stille heute abend. Ich horche und höre keinen Laut.

O-Ton: Knowlson

<p>Übersetzer:</p> <p>Im Stück >Das letzte Band< wird ein Ereignis beschrieben, als wäre es genau so geschehen: Die Erkenntnis!</p>	<p>There is an experience which is written about as if it happened in Krapp's Last Tape. The vision. At last!</p>
--	--

O-Ton: Das letzte Band

Spirituell ein Jahr tiefer Schwermut und Not bis zu jener denkwürdigen Nacht im März, am Ende der Mole, im heulenden Wind.

<p>Übersetzer:</p> <p>In Wirklichkeit kam Beckett diese Erkenntnis über einen längeren Zeitraum als im Stück dargestellt. Es kam durch die Erfahrungen während und nach dem Krieg.</p>	<p>A revelation. That was I think, much more gradual process than depicted in Krapp's Last Tape. I think that that came from the war years.</p>
---	--

O-Ton: Das letzte Band

Ich werde es nie vergessen. Als mir plötzlich alles klar wurde.

O-Ton: Knowlson

<p>Übersetzer:</p> <p>Es kam auch durch seine Psychoanalyse von 1933-35.</p>	<p>And it came from his psychoanalysis in 1933-35.</p>
---	---

O-Ton: Das letzte Band

Die Erleuchtung. Endlich.

O-Ton: Asmus

Beckett, der ist so stark vom Selbst ausgegangen, aus seiner eigenen Existenz heraus.

Walter Asmus. In den 70iger Jahren habe ich Samuel Beckett kennengelernt und war sein Assistent in Warten auf Godot.

Das heißt, Beckett hat sich getraut, in diesem Aha-Erlebnis dann von da an sich zu sich selber zu bekennen. Er hat sich ja auch nicht wegtherapieren lassen, irgendwo. Ganz platt gesagt, er hat dann mit seinen Macken gelebt und hat daraus Kapital geschlagen.

O-Ton: Das letzte Band

Das meine ich heute abend, vor allem feststellen zu müssen, im Hinblick auf den Tag an dem mein Werk vollbracht und in meinem Gedächtnis vielleicht überhaupt kein Platz mehr für das Wunder.... für das Feuer ist, das es entzündete.

O-Ton: Knowlson

<p>Übersetzer:</p> <p>Nach dem Krieg waren sie verarmt. Suzanne schneiderte und gab Musikunterricht. Beckett übersetzte. Er war bereit für seine Kunst zu leiden. Man spürt in seinem Schreiben, dass er wusste, was Leiden bedeutete.</p> <p>Daraus entstand seine enorme Fähigkeit zum Mitleiden.</p>	<p>After the war they were really impoverished. Suzanne was doing dress-making and giving music lessons because they had no money. Beckett was translating pieces. He was quite prepared for the sake of his art, to suffer in a sense. I mean you do feel in his writing that this is a man who has known what suffering is. And of course it is very important to stress too that of that rose a deep compassion.</p>
--	---

O-Ton Ed Beckett

<p>Übersetzer:</p> <p>Den Nobelpreis zu erhalten war</p>	<p>The Nobel Prize was difficult for him. But he didn't want to refuse it. This</p>
---	---

<p>sehr schwierig für ihn. Er wollte ihn nicht, mochte ihn aber auch nicht ablehnen. Das Geld verschenkte er.</p>	<p>would have been in his mind ungracious. And of course he didn't want the prize, he didn't want the money. And at that time he didn't need the money. Twenty years earlier he could have done with the money, but at this stage he didn't need it. As well as getting rid of it in good quarters.</p>
---	---

O-Ton: Atik/Arikha

<p><u>Übersetzerin:</u> Sein Mitgefühl war nahezu legendär. Er war ein guter Christ. Ohne religiös zu sein. Seine Grosszügigkeit wurde manchmal ausgenutzt. Beckett gab trotzdem. Er wagte es nicht die Bitte abzulehnen. Vielleicht brauchten sie das Geld ja doch</p>	<p>He had an immense capability of empathy. Immense! It was legendary. I don't know how it came to him in such a degree. Fast zuviel. Es war etwas zuviel. He was a very good christian. Without being religious. When I say christian I mean he was what all religions esteem in a man. His generosity was legendary. The greatest example is when he knew when people were asking for money who didn't really need it. But he said: I can't take a risk just in case they may need it. He couldn't let them down. It is something I don't think many people would think of saying.</p>
--	--

Wollen Sie sagen, dass er ein Heiliger war, würde ich sagen: ja!
 Yes, he was.

O-Ton: Knowlson

<u>Übersetzer:</u>	
---------------------------	--

<p>Ein Heiliger – so meinte ein deutscher Schauspieler – der um 11 Uhr sein Bier trank, und seinen Whisky um fünf.</p>	<p>I mean he was - as one of the German actors put it - a saint who loved his beer at eleven and his whisky at five.</p>
--	--

Atmo: Reise

Dante:

Bist Du am Ende deiner Reisetage!
 Du kannst erst ruhn, wenn du dich durchgerungen!
 Mehr sag ich nicht, und wahr ist, was ich sage!“

Sein träges Wesen und sein kurzes Wort
 Bewegten meinen Mund zum Lächeln leise:
 „Belaqua“ sprach ich, „nicht mehr dauert fort

Mein Schmerz um dich! Warum stockt deine Reise
 An diesem Platz? Erwartest du Eskorte?
 Fielst du zurück in deine alte Weise?

Und er: Oh Bruder, warum ziehn vom Orte?
 Mich ließe doch nicht zu der Qual genuß
 Der Engel Gottes, sitzend an der Pforte.

Da sich der Himmel draußen drehen muß,
 So oft er sich im Leben mir gewendet,
 Weil ich die guten Seufzer schob zum Schluß.

Geräusch: Tannensturz

O-Ton: Atik/Arikha

Wenn wir Texte zitiert haben, war es in der Sprache des Textes.
Viel Hölderlin, Goethe, auch englische Dichter und französische.

O-Ton: Knowlson

<p>Übersetzer:</p> <p>Beckett besass ein photographisches Gedächtnis, für Formen, Farben und Worte.</p>	<p>He had an extraordinary memory, a photographic memory, for colour, shape, particularly with paintings but also with words.</p>
--	---

O-Ton: Atik/Arikha

Man hat ihn zum Avantgardisten gemacht. Das ist keine
Avantgarde. Die Avantgarde hat keine Struktur. Die Avantgarde ist
nur Neuigkeit. Man hat ihn immer dahin gezogen. Das hat er
überhaupt nicht gerne gehabt. Weil er lebte mit Dante, mit Goethe,
mit Hölderlin.

O-Ton: Knowlson

	<p>James Joyce, Jean Racine, Heine, Hölderlin, Goethe, Schiller.</p>
--	--

Nicht mit Surrealismus, wissen Sie? Er konnte den nicht
ausstehen. Warum? Weil für ihn Ästhetik und Ethik gingen
zusammen. Alles, was man schreiben soll oder malen soll, musste
wahr sein.

It had to be true.

O-Ton: Atik

Er wollte immer vom Anfang anfangen. Wenn er etwas in Englisch
geschrieben hat, war es das nächste Mal in französisch. Um
immer wieder anzufangen. Er sagte, er muss ein Hindernis haben.
Und das wichtigste war das Hindernis.

Geräusch: Tannensturz

O-Ton: Knowlson

<p>Übersetzer:</p>	
---------------------------	--

<p>Als Kind stürzte sich Beckett gerne von Tannenbäumen. Das kam sicherlich aus dem Bedürfnis, alles herausfordern zu wollen.</p>	<p>His throwing himself from the tree I think is that there is this willingness all the time, not just willingness but a need to challenge everything.</p>
---	---

Sprecher 1:

worte die das Leben	mots survivants
überleben	de la vie
einen moment noch	encore un moment
unterhältet ihn	tenez-lui compagnie

O-Töne unter Knowlson: Gedicht aus Premier amour, Oh les beaux jours, Endspiel, Footfalls

O-Ton: Knowlson

Übersetzer:

<p>Beckett wechselte die Sprachen. Er schrieb französisch. Weil er dort schlichter und mit mehr Gefühl schreiben konnte. Zu beobachten in den Gedichten, die 1938 entstanden.</p> <p>In den Nachkriegsjahren mit Godot und den Romanen verfolgte er das weiter. Fasziniert davon, was man auf einer Bühne machen kann. Reduzieren, und dennoch bleibt etwas übrig.</p>	<p>So he changed languages of course and he wrote in French because it was easier to write more simply in French, more simply and I think with more feeling. You can actually see in 1938 where he is starting to write poems in French which are much simpler. Then we come to the post war period where he is writing his prose trilogy and then Waiting for Godot. And there, I think he is fascinated by what you can do on the stage, I mean how much can you take away and still have something left that is powerful.</p>
--	---

--	--

O-Ton: Ed Beckett

Übersetzer:

Seine Werke wurden im Verlaufe der Entwicklung immer kürzer, aber sie sind vollgepackt mit Inhalt. Einmal hat er gesagt, sein Werk bewege sich wie zwischen zwei Linien, die sich einander immer mehr nähern. Und wenn sie sich eines Tages treffen, dann wie weiter?, fragte er sich. Aber seine Maxime lautete immer: Ich kann nicht weiter gehen, ich werde weiter gehen.

When you get a look at the work and see how things were getting smaller and shorter and more and more concentrated and condensed as his writings went on – and the last works are very very short but packed with stuff. One time he said he feels that his work is like he is going down in between two lines that are slowly closing and that one day if they join together he is going to be stuck. As he had that feeling that he didn't know exactly how to go on, but he did go on – his maxim: I can't go on, I go on. And he did go on. He stuck to his own maxim.

Alter Mann:

Immer versucht. Immer gescheitert. Einerlei. Wieder versuchen. Wieder scheitern. Besser scheitern.

(Auf's Schlimmste zu, 1983)

O-Ton: Knowlson

Übersetzer:

Als Beckett einmal niedergeschlagen war, empfahl der Schauspieler Jean Martin doch für ihn zu singen

Beckett was feeling rather sad and low. Jean Martin had said to me: „You should sing something for Sam you see“, so I sang (sings). That cheered him up a bit. And he sang for me (sings). I'll try to do it like Beckett (sings).

<p>Ist das nicht wunderbar, meinte Beckett, die Hilfe der Hilflosen?!</p> <p>Beckett sang darauf für James Knowlson.</p>	<p>And I remember him saying „Isn't that wonderful? Help of the helpless?“ And he also sang for me. „An die Musik“: he loved Schubert.</p>
--	--

Alter Mann: singt Schubert, dann kichernde Stimmen

Alter Mann:

(als wäre es eine Stimme in seinem Kopf)

Ich bin es also der spricht, ich ganz allein, da ich nicht
anders kann. Nein, ich bin stumm. Wie wäre es übrigens,
wenn ich schwiege? Was würde mir geschehen?
Schlimmeres als mir geschieht?

(dreimal klopfen)

O-Ton: Warten auf Godot

Gleich wird der Vorhang aufgehen.

O-Ton: Roger Blin liest Beckett-Brief

En attendant Godot.

O-Ton: Warten auf Godot

Die Bühne nahezu leer. Schwarz ausgeschlagen. Hell die
Rückwand.

<p><u>Übersetzer:</u></p> <p>Beckett verfasste für eine erste öffentliche Lesung von >Warten auf Godot< 1952 einen Brief, den der Uraufführungsregisseur Roger Blin vorlas.</p>	<p>Beckett avait envoyer un message que Roger Blin avait lu.</p>
--	--

Sie fragen mich zu meinen Ideen über Godot und gleichzeitig zu meinen Gedanken zum Theater. Ich habe keine. Ich kenne mich dort nicht aus. Ich gehe nicht hin.	Vous me demandez mes idées sur En attendant Godot et en même temps mes idées sur le théâtre. Je n'ai pas d'idées sur le théâtre. Je n'y connais rien. Je n'y vais pas.
--	---

O-Ton: Warten auf Godot**Estragon:**

Nichts zu machen.

Wladimir:

Ich glaub es bald auch. Ich habe mich lange gegen den Gedanken gewehrt. Ich sagte mir, Wladimir sei vernünftig. Du hast noch nicht alles versucht.

Ich weiss nicht mehr über das Stück als jeder aufmerksame Leser auch.	Je ne sais pas plus sur cette pièce que celui qui arrive à la lire avec attention.
---	---

O-Ton: Warten auf Godot

Und ich nahm den Kampf wieder auf.

Ich weiss nicht mehr über die Figuren als das, was sie sagen, tun und ihnen geschieht.	Je ne sais pas plus sur les personnages que ce qu'ils disent, ce qu'ils font et ce qui leur arrive.
--	--

O-Ton: Warten auf Godot

Ich freue mich dich wiederzusehen. Ich dachte, Du wärest weg für immer.

Ich weiss nicht wer Godot ist. Vor allem weiss ich auch nicht, ob er existiert.	Je ne sais pas qui est Godot. Je ne sais surtout pas s'il existe.
---	--

O-Ton: Warten auf Godot**Estragon:**

Ich auch.

Wladimir:

Wie wollen wir dies Wiedersehen feiern?.

Alles was ich weiss, habe ich gezeigt.	Tout ce que j'ai pû savoir, je l'ai montré.
--	---

O-Ton: Warten auf Godot**Wladimir:**

Steh auf, lass dich umarmen!

Estragon:

Wart schon! Wart schon!

Das ist nicht viel. Aber mir genügt es.	Ce n'ai pas beaucoup. Mais ca me suffit largement.
---	--

Wladimir:

Darf man fragen, wo der Herr die Nacht verbracht hat?

O-Ton: Martin**Übersetzer:**

Der Schauspieler Jean Martin, 83 Jahre alt, spielte in der Uraufführung von >Warten auf Godot< und >Endspiel<.

Er spielte den Lucky auf Rat einer befreundeten Ärztin als Parkinsonkranken.

J'ai créé En attendant Godot et Fin de partie.

- Je m'appelle Jean Martin, j'ai 83 ans, je suis comédien. -

Le personnage de Lucky est présent en scène beaucoup plus longtemps que le temps où il parle et en même temps il ne peut pas être complètement immobile et statique. J'ai été trouvé une ami médecin et lui demandai qu'est-ce que je peux faire avec ce personnage. Et elle me dit: „Apparemment ce personnage a la maladie de Parkinson“. Quand, venu le moment de parler en étant lent à trouver mes mots „Et, et, et étant

	donner l'existence des travaux publics..."
--	--

O-Ton: Lucky-Monolog französisch

O-Ton: Knowlson

<p>Übersetzer:</p> <p>Im Vergleich zum Spätwerk ist Godot Varieté, eine Burleske, wo viel passiert. In einem Stück, in dem vermeintlich nichts passiert. Becketts Entwicklung steuerte auf Verknappung und Verdichtung hin, auf Einzelbilder und immer weniger Worte.</p> <p>Es ist ironisch, dass einer der Wortgewaltigsten des letzten Jahrhunderts neben James Joyce eine solche Sprachskepsis besass.</p>	<p>By comparison with the late work <i>Waiting for Godot</i> is like a pantomime, a vaudeville, a burlesque. It is full of things going on, this play in which supposedly nothing happens. So there was first of all an increasing simplification, a concentration on a single image. A concern with fewer and fewer words. I mean the early work is much more intellectual than the late work. It is ironic, that one of the great word man along with James Joyce in the twentieth century had such a profound distrust of language.</p>
---	--

Atmo: Strasse

Sprecher 1:

festen schritts	de pied ferme
unverzüglich	tout en n'attendant plus
vorbei vor sich	il se passe devant
ziellos zügig	allant sans but

O-Ton: Asmus

Ich habe ihn zum Flughafen gefahren. „Können wir irgendwo einen Kaffee trinken gehen“, sagte er, „Ich habe hier während meines Aufenthalts im Hotel abends immer kleine Gedichte geschrieben. Ich habe sie Mirlitonnades genannt. Möchtest du,

dass ich dir einige vorlese?“ Er holte ein Schulheft raus und fing an, mir seine kleinen Gedichte vorzulesen auf französisch. Und er schaute mich dann immer prüfend an, mein Französisch ist nicht so besonders gut, ob ich ihm auch folgen konnte, ob ich auch genau zuhörte. Das war fantastisch. In diesem ganzen Wirbel saß er ganz versunken in seinem Parka und las mir Silbe für Silbe diese Gedichte.

Sprecher 1:

Sinnen	reve
Ruhlos	sans fin
endlos auf	ni treve
nichts hin	à rien

Atmo: Paris - Altersheim

Übersetzerin:

Herr Beckett wohnte hier im Erdgeschoss. Sein Schreibtisch stand am Fenster. Gegenüber einer efeuberankten Mauer. Er befand sich also mitten in der Pariser Vegetation.

Monsieur Beckett habitait au rez-de-chaussée. On avait trois chambres qui donnaient sur un petit jardin qui ressemblait à celui que nous avons actuellement. Et il avait son bureau qui était installé devant la fenêtre. Il y avait un arbre et tout un mur avec du chèvrefeuille : il était dans la verdure parisienne.

O-Ton: Atik/Arikha

Ich bin der letzte, der mit ihm gesprochen hat. Ich hörte seine Stimme und sagte:

Ca ne va pas, Sam?

Non, non, ca va.

Tu veux que je vienne te voire?

Non, non, ca va.

Seine Stimme war furchtbar. Dann sagt er mir plötzlich:

J'ai dis à Coulami, der Arzt, sein Name war Coulami, le medecin nage et le malade coule.

Da habe ich mir gesagt, wenn er noch diesen Humor hat, ist er ok.

Aber den nächsten Morgen hat man ihn am Boden seines Badezimmers gefunden.

Alter Mann:

(als wäre es eine Stimme in seinem Kopf)

Durch die Tür, in das Schweigen, das muss es sein, es ist zu spät, es ist vielleicht zu spät, es ist vielleicht schon geschehen, wie sollte ich es wissen, ich werde es nie wissen, im Schweigen weiß man nicht, es ist vielleicht die Tür, ich bin vielleicht vor der Tür, es würde mich wundern, es ist vielleicht ich, es war ich, irgendwo war ich es, ich kann aufbrechen, die ganze Zeit bin ich gereist, ohne es zu wissen, ich bin es nun vor der Tür, welche Tür, es ist nicht mehr ein anderer, was soll hier eine Tür, es sind die letzten Worte, die allerletzten.

Schlurfende Schritte.

Alter Mann:

Erst aufstehen und an den Tisch geklammert dastehen.
Dann sich wieder hinsetzen.
Dann wieder aufstehen und wieder an den Tisch geklammert dastehen.

O-Ton: Martin

<p><u>Übersetzer:</u></p> <p>Als Suzanne starb, rief Beckett an und sagte nur: Sie ist tot.</p>	<p>Et quand Suzanne est morte, elle est morte avant lui: je me souviens, il m'a téléphoné et dit „Elle est morte.“ C'est tout.</p>
--	---

Alter Mann:

Dann gehen.
Losgehen. ...

O-Ton: Bray

<p>Übersetzerin:</p> <p>Was dort geschah? Sie mag darüber nicht reden. Das ist privat. Zu schmerzhaft.</p>	<p>„What happened there?“ „I can't talk about...It's too painful. This is private. I am not going to say anything about this to anybody. Please... He wouldn't have liked to be talked about.“</p>
--	---

O-Ton: Ed Beckett

<p>Übersetzer:</p> <p>Suzanne war zu alt, um sich um ihn zu kümmern. Er wollte keinen Fremden im Haus haben und zog es vor ins Pflegeheim zu gehen.</p>	<p>Suzanne was too old to look after him at that stage. It would have been difficult for him or impossible if he come home ... he would have had to have somebody looking after him, which he didn't find acceptable. So he was much happier going into this nursing home.</p>
--	---

O-Ton: Atik/Arikha

Too terrible. They were always watching television those older
 people. Furchtbar.

Sitting there, absent, their eyes absent, watching television.

Alter Mann:

Ohne die Füße zu sehen losgehen. So langsam dass nur
 der veränderte Ort ein Zeichen dafür war dass er ging.

O-Ton: Atik/Arikha

<p>Übersetzerin:</p> <p>Es war traurig. Aber er war glücklich dort zu sein und umsorgt zu werden.</p>	<p>Very sad. But he was happy to be there because he said: it's all done there for you. He doesn't have to do anything. And Suzanne was sick at</p>
--	---

<p>Suzanne lag krank zuhause und brauchte selbst Hilfe.</p>	<p>home. She couldn't do anything. She needed help. So she couldn't help him. Sie starb ein halbes Jahr vor ihm. In this home at least they did things for him. It was horrible.</p>
---	--

Alter Mann:

Wie zu der Zeit als er nur verschwand um später an Ort einem anderen wieder zu erscheinen. ...

O-Ton: Atik/Arikha

Furchtbar. Das war genau wie in einem Beckett-Spiel.

Alter Mann:

Dann wieder nur verschwand um wieder später wieder an einem anderen Ort wieder zu erscheinen. So immer wieder nur verschwand um wieder später wieder an einem anderen Ort wieder zu erscheinen.

O-Ton: Chabert

<p><u>Übersetzer:</u></p> <p>Vor allem wollte er von niemandem abhängig sein.</p>	<p>Beckett ne se sentait pas mal là-bas. Ce qu'il voulait, et il me l'a dit – et il a bien insisté – c'est qu'il voulait ne dépendre de personne.</p>
--	---

Alter Mann:

Einem anderen Ort an dem Ort wo er den Kopf auf den Händen am Tisch saß. Demselben Ort und Tisch wie zum Beispiel als Daryl starb und ihn verließ. Wie auch als andere an die Reihe kamen davor und danach.

O-Ton: Whitelaw**Übersetzerin:**

Ob sie ihn im letzten Lebensjahr gesehen hat?
Er wollte nicht, dass man ihn so sieht.
Es bleibt die Erinnerung an ihn.
Das Zwinkern in den Augen.
Diese hellblauen Augen.

„Have you seen him in his last year?“
„No... I couldn't bear the thought of Jocelyn Herbert, she was a designer, and I said: I think I should go and see Sam, and she said „No. He wouldn't want to see you ... People who he was found of ... like this...“ I have my memories of Sam which are lovely and warm. That naughty twinkle in those transparent, pale blue... the palest blue eyes you can imagine ... I will always miss him. Always miss him ... My best friend. “

Alter Mann:

Wie auch wenn andere an die Reihe kommen und ihn verlassen würden bis auch er an die Reihe käme.

O-Ton: Atik/Arikha

Aber den nächsten Morgen hat man ihn am Boden seines Badezimmers gefunden.
Er war dann siebzehn Tage im Koma.
Und weg. Im Krankenhaus.
Er ist am 22.

Alter Mann:

Den Kopf auf den Händen halb hoffend wenn er wieder
 verschwand dass er nicht wieder erscheinen werde und
 halb fürchtend dass nicht.

Oder es sich nur fragend.

Oder nur wartend.

Darauf wartend zu sehen ob oder ob nicht.

Ob er wieder allein gelassen würde oder nicht wieder
 wartend auf nichts.

(Immer noch nicht mehr, 1989)

Atmo: Bahnhof, dazu Flüstern, Damals

Alter Mann:

(als wäre es eine Stimme in seinem Kopf)

Man muß Worte sagen, solange es welche gibt, man muss
 sie sagen, bis sie mich finden, bis sie mir sagen, seltsame
 Mühe, seltsame Sünde, man muss weitermachen, es ist
 vielleicht schon geschehen, sie haben es mir vielleicht
 schon gesagt, sie haben mich vielleicht bis an die Schwelle
 meiner Geschichte getragen, vor die Tür, die sich zu
 meiner Geschichte öffnet, es würde mich wundern, wenn
 sie sich öffnet, es wird ich sein, es wird das Schweigen
 sein, da wo ich bin, ich weiß nicht, ich werde es nie wissen,
 im Schweigen weiß man nicht, man muss weitermachen,
 ich werde weitermachen.

O-Ton: Schritte, Klopfen, dann Becketts Stimme mit Lessness

2. Sprecher:

Vorhang.

Tür knallt lautstark zu

Extraordinary. Stille. Ce soir

Ein Hörstück von Andrea Marggraf und Jean-Claude Kuner

Mit Zitaten aus:
Der Namenlose
Liebe und Lethe
Erste Liebe
Trötentöne
Warten auf Godot
Das letzte Band
...und anderen Texten von Samuel Beckett

Es sprachen:

Fritz Lichtenhahn,
Tonio Arrango,
Klaus Herm und Friedhelm Ptok

In den Übersetzungen:
Regina Lemnitz, Claus-Stephan Rehfeld und Jean-Claude Kuner

Dank an die Gesprächspartner:
Avigdor Arikha und Anne Atik
James Knowlson
Barbara Bray
Jean Martin
Billie Whitelaw
Edward Beckett
Walter Asmus und
Pierre Chabert

Am Klavier: Thomas Bächli

Ton und Technik: Bernd Friebe und Hermann Leppich
Regie-Assistenz: Julia Tieke
Regie: Andrea Marggraf und Jean-Claude Kuner

Das Projekt wurde unterstützt durch die Filmstiftung Nordrhein-Westfalen.

Eine Produktion von Deutschlandradio Kultur, Südwest-Rundfunk, Westdeutscher Rundfunk sowie unter Beteiligung von National Radio ABC, Sydney, 2006